

Claudia Meier Magistretti
(Hrsg.)

Bengt Lindström
Monica Eriksson

Salutogenese kennen und verstehen

Konzept, Stellenwert, Forschung
und praktische Anwendung

unter Mitarbeit von

Avishai Antonovsky

Sarah Auerbach

Georg F. Bauer

Orna Braun-Lewensohn

Bjarne Bruun Jensen

Goof Bujis

Soo Downe

Wolfgang Dür

Monica Eriksson

Pia Gabriel-Schärer

Orly Idan

Gregor J. Jenny

Lynne Kennedy

Bengt Lindström

Carole Lüscher-Gysi

Ruca Elisa Katrin Maass

Malka Margalit

Thomas Mattig

Claudia Meier Magistretti

Franziska Meinecke

Klaus D. Plümer

Eckhard Schiffer

Anastasia Topalidou

Lenneke Vaandrager

René Wandfluh

Felix Wettstein

Maria Zoller

mit einem Geleitwort von Ottomar Bahrs

Inhaltsverzeichnis

Geleitwort	13
<i>Ottomar Bahrs</i>	
Einleitung	17
<i>Claudia Meier Magistretti</i>	
<hr/>	
Teil 1: Grundlagen der Salutogenese	23
1 Von der Anatomie der Gesundheit zur Architektur des Lebens – Salutogene Wege der Gesundheitsförderung	25
<i>Bengt Lindström und Monica Eriksson</i>	
„Von der Anatomie der Gesundheit zur Architektur des Lebens“	25
1.1 Einleitung – Der Ursprung Salutogenese	26
1.2 Der Paradigmenwechsel – Wie Menschen zu Blinden gemacht werden	29
1.2.1 Antonovskys Grafik der Salutogenese	30
1.2.2 Salutogenese-Forschung – ein globales Interesse	33
1.3 Vom Fluss der Gesundheit zum Fluss des Lebens	34
1.4 Das ursprüngliche salutogene Modell	37
1.4.1 Der Kohärenzsinn	38
1.4.2 Die generalisierten Widerstandsressourcen	39
1.5 Der Kohärenzsinn und der Fragebogen zur Lebensorientierung	40
1.5.1 Die Struktur des Kohärenzsinns	41
1.5.2 Eine neue Generation des SOC-Fragebogens	43
1.6 Gesundheitsförderung	47
1.6.1 Die Ottawa-Charta – ihre Geschichte, Prinzipien und Werte und ihr Bezug zur Salutogenese	47
1.6.2 Eine salutogene Interpretation der Ottawa-Charta	51
1.7 Der aktuelle Forschungsstand: globale Evidenz	54
1.7.1 Gesundheit und Lebensqualität	54
1.7.2 Gesundheitsverhalten	55

1.7.3	Arbeit und Gesundheit	57
1.7.4	Wirtschaftliche und gesundheitliche Effekte eines starken Kohärenzsinn	60
1.7.5	Kohärenzsinn und nicht übertragbare Krankheiten	61
1.7.6	Herz-Kreislauf-Erkrankungen	62
1.7.7	Diabetes	63
1.7.8	Krebs	64
1.7.9	Psychische Gesundheit	65
1.7.10	Schlussfolgerungen	65
1.8	Salutogenese in Forschung und Praxis	67
1.8.1	Kohärenzsinn und Gesellschaft	67
1.8.2	Kohärenzsinn, Gruppen und Individuen	69
1.8.3	Konsequenzen für die Forschung	70
1.9	Kritik der Salutogenese-Theorie	71
1.9.1	Psychometrische Qualität der Messinstrumente	71
1.9.2	Stabilität des Kohärenzsinn	72
1.9.3	Nicht überzeugender Zusammenhang zwischen Kohärenzsinn und körperlicher Gesundheit	72
1.9.4	Alternative Konzepte zur Erklärung von Gesundheit	73
1.10	Gesundes Lernen	76
1.11	Einige dem Kohärenzsinn verwandte Konzepte	80
1.12	Resilienz	81
1.13	„Flourishing“	82
1.14	Verbundenheit	83
1.15	Empowerment	84
1.16	Schlussfolgerungen	86
1.17	Die globale Arbeitsgruppe zur Salutogenese und die Gesellschaft für Salutogenese	89
1.18	Die Zukunft	90
1.19	Literatur	92

Teil 2: Neue Entwicklungen in der Theorie der Salutogenese

2	Genesis – Über den Ursprung des Kohärenzsinn als lebenslanger Lernprozess	111
	<i>Bengt Lindström</i>	
2.1	Einführung	111
2.2	Die Geschichte der Salutogenese	112

2.3	Herausforderungen und Risiken in der frühen kindlichen Entwicklung	113
2.4	Der Ursprung des salutogenen Prozesses	115
2.5	Abschließende Bemerkungen	116
2.6	Literatur	116
3	Sense FOR Coherence – der Sinn FÜR Kohärenz: Annäherungen an ein mögliches Konzept	119
	<i>Claudia Meier Magistretti, Anastasia Topalidou, Franziska Meinecke</i>	
3.1	Dimensionen des Sinns FÜR Kohärenz	121
3.2	Dimensionen klinisch orientierter Praxis	124
3.3	Der Sense FOR Coherence in Bildern	128
3.4	Sense FOR Coherence und Empathie	132
3.5	Annäherung an den Sinn FÜR Kohärenz	132
3.6	Literatur	134
4	Kohärenzsinn und Alltagserlebnisse	137
	<i>Ruca Elisa Katrin Maass</i>	
4.1	Entwicklung des Kohärenzsinn	138
4.2	Verstehbarkeit, Handhabbarkeit und Sinnhaftigkeit	138
4.3	Ressourcen, Erlebnisse und Erfahrungen	139
4.4	Alltag und signifikante Erfahrungen	140
4.5	Erfahrungen und Erwartungen	141
4.6	Kommunikation und Macht	142
4.7	Kontextualisierung und Generalisierung	143
4.8	Aktives Engagement mit Ressourcen	144
4.9	Kohärenzsinn und Alltag	145
4.10	Literatur	145
5	Gibt es (k)eine soziale Salutogenese? – Fragen an Aaron Antonovskys Konzeptualisierung des Sense of Coherence	147
	<i>Eckhard Schiffer</i>	
5.1	Intermediär- oder Möglichkeitsräume	155
5.2	Sozialsalutogenetischer Unterricht am Artlandgymnasium Quakenbrück	159
5.3	Frühe sozial-salutogenetische Konzepte	160
5.4	Was passiert bei der Baby-Begegnung?	161
5.5	Literatur	162

Teil 3: Salutogenese in Evidenzen und empirischen Befunden	165
6 Salutogene Arbeit und Organisation	167
<i>Gregor J. Jenny und Georg F. Bauer</i>	
6.1 Einleitung	167
6.2 Arbeitsbezogenes Kohärenzgefühl	168
6.3 Arbeitsressourcen, Arbeitsbelastungen und Gesundheit	169
6.4 Salutogene Organisationen	171
6.5 Diskussion	173
6.6 Literatur	175
7 Salutogenese in Gemeinden und Quartieren	177
<i>Lenneke Vaandrager und Lynne Kennedy</i>	
7.1 Einleitung	177
7.2 Gesunde Gemeinden und Salutogenese	178
7.3 Aktuelle Literatur zu Salutogenese, Gemeinde und Nachbarschaft	180
7.4 Gemeinde als Ortschaft	180
7.5 Gemeinde als sozialer Lebensraum	181
7.6 Gemeinde als Gemeinschaftshandeln	182
7.7 Salutogen orientierte Interventionen in Gemeinden	183
7.8 Herausforderungen für die Zukunft	184
7.9 Literatur	185
8 Salutogenese: Der Kohärenzsinn in der Kindheit und in Familien	189
<i>Orly Idan, Orna Braun-Lewensohn, Bengt Lindström und Malka Margalit</i>	
8.1 Einleitung	189
8.2 Die Umgebung des Kindes: Familie, Schule, Peers und Gemeinde	190
8.2.1 Kohärenzsinn im Vorschulalter	190
8.2.2 Kohärenzsinn im Grundschulalter	191
8.2.3 Familienmerkmale und kindliches Kohärenzsinn	192
8.2.4 Familien von Kindern mit besonderen Bedürfnissen	192
8.3 Der Kohärenzsinn als Prädiktor für Gesundheit und Gesundheitsverhalten	193
8.4 Elterlicher Kohärenzsinn und Kindergesundheit	194
8.5 Interventionsprogramme zur Förderung der Gesundheit von Kindern	195
8.6 Schlussfolgerungen und zukünftige Forschungsrichtungen	195
8.7 Literatur	197

Teil 4: Salutogenese in der Praxis der Gesundheitsförderung	199
9 Salutogenese in der (inter-)nationalen Gesundheitspolitik: Der Kohärenzsinn – ein politischer Sinn?	201
<i>Thomas Mattig</i>	
9.1 Beispiel Schweiz	203
9.2 Vision und Pragmatismus	203
9.3 Kohärenz als gesellschaftlicher Wert	204
9.4 Literatur	205
10 Die Zukunft gebären: Salutogenese in Mutterschaft und früher Kindheit	207
<i>Soo Downe</i>	
10.1 Salutogenese und Geburtshilfe	207
10.2 Die Gefahr, Salutogenese als „alles, was positiv ist“ zu betrachten . . .	208
10.3 Aktuelle Geburtshilfe und die Kraft des Positiven	209
10.4 Die Theorie der Salutogenese in der Geburtshilfeforschung	211
10.5 Salutogene Geburtshilfe als Grundlage für Mitgefühl in der Gesellschaft?	212
10.6 Wie kann salutogene Geburtshilfe umgesetzt werden?	214
10.7 Fazit	217
10.8 Literatur	218
11 Salutogenese und Soziale Arbeit – Gemeinsamkeiten und Lernfelder	221
<i>Pia Gabriel-Schärer und Claudia Meier Magistretti</i>	
11.1 Soziale Arbeit und Gesundheitsförderung	221
11.2 Historische Bezüge und aktuelle Trennungen	222
11.3 Getrennt-parallele Entwicklungen	224
11.4 Konzeptionelle Bezüge	226
11.5 Ein Beispiel zu Bezügen in der Praxis	228
11.6 Was Soziale Arbeit und Salutogenese voneinander lernen können . . .	231
11.7 Literatur	232
12 Salutogenese in Coachinggesprächen im Bereich Stress	235
<i>René Wandfluh</i>	
12.1 Literatur	241

Teil 5: Salutogenese und Bildung	243
13 Salutogenese in Schulen	245
<i>Bjarne Bruun Jensen, Wolfgang Dür und Goof Buijs</i>	
13.1 Die gesundheitsfördernde Schule	245
13.2 Salutogenese und Schule	247
13.3 Studien zum Zusammenhang von Schule, SOC und Gesundheit von Jugendlichen	249
13.4 Gesundheitsfördernde Schulen und eine salutogene Orientierung: Interventionen	251
13.5 Gesundheitsfördernde Schule, Lernen und Gesundheit von Jugendlichen	253
13.6 Diskussion und Zusammenfassung	254
13.7 Zukünftige Herausforderungen	255
13.8 Literatur	256
14 Salutogenese als Thema der Hochschulbildung	257
<i>Felix Wettstein</i>	
14.1 Wissen – reflektieren – weiterentwickeln	259
14.2 Salutogenese: das Modell im Überblick	260
14.2.1 Reflexionen zur Salutogenese	260
14.2.2 Weiterentwicklungen zur Salutogenese	262
14.3 Verwandte Konzepte von Salutogenese als Themen der Hochschulbildung	263
14.4 Literatur	266
15 „Salutogenes Gestaltungspotenzial“ in der dualen Ausbildung in Deutschland – Anregungen für die Ausbildungspraxis	269
<i>Maria Zöller</i>	
15.1 Berufliche Bildung in Deutschland	269
15.2 Das Modell der Salutogenese	271
15.3 Der ordnungspolitische Rahmen dualer Ausbildung als „salutogenes“ Fundament (Systemebene)	271
15.4 Das „Doppel-Setting“ der Lernorte Betrieb und Berufsschule als Chance für Gesundheitsförderung (institutionelle Ebene)	273
15.5 Der Lehr-/Lernprozess als Ansatzpunkt zur Entwicklung eines guten Kohärenzsinn (Akteursebene)	275
15.6 Offene Fragen	278
15.7 Zusammenfassung und Ausblick	279

15.8	Literatur	280
16	Salutogenese aus der Sicht von Studierenden: lernen, salutogen zu arbeiten	283
	<i>Carole Lüscher-Gysi</i>	
16.1	Salutogene Arbeitsinstrumente zur Verfügung stellen	285
16.2	Salutogene Umgebung schaffen	287
16.3	Salutogenes Arbeiten ermöglichen	288
16.4	Theorie und Praxis der Salutogenese vermitteln	288
16.5	Salutogenes Lernen ermöglichen	289
16.6	Merkmale salutogener Ausbildung	290
16.6.1	Verstehbarkeit: Wie beginnen Studierende und Mitarbeiterinnen, die Salutogenese zu verstehen?	290
16.6.2	Handhabbarkeit: Wie wird die Salutogenese praktisch handhabbar?	292
16.6.3	Bedeutsamkeit: Warum und wie ist Salutogenese bedeutsam geworden?	294
16.7	Literatur	296
<hr/>		
Teil 6:	Salutogenese und ihre Menschen	297
17	Aaron Antonovsky, der Wissenschaftler und Mensch hinter der Salutogenese	299
	<i>Avishai Antonovsky</i>	
17.1	Einführung	299
17.2	Rebellion und die Bedeutung von Fragen	300
17.3	Wärme und Ungezwungenheit vs. Strenge, Genauigkeit und akademischer Anspruch	301
17.4	Der Aufbau der medizinischen Fakultät und der „Geist von Beer Sheva“	304
17.5	Neue Horizonte	308
17.6	Literatur	308
18	Rezeption des Salutogenese-Konzeptes: Beiträge aus Deutschland	311
	<i>Klaus D. Plümer</i>	
18.1	Einführung	311
18.2	Literatur	316

19 Salutogenese – Forschung in der deutschsprachigen Schweiz	319
<i>Claudia Meier Magistretti und Sarah Auerbach</i>	
19.1 Salutogenese als Forschungsfeld im deutschsprachigen Teil der Schweiz	319
19.2 Gesundheit am Arbeitsplatz	322
19.3 Salutogenese in der medizinischen Forschung	323
19.4 Salutogenese in der Forschung zur Gesundheitsförderung	325
19.5 Salutogene Forschung in Psychiatrie und Psychotherapie	326
19.6 Zukunftsperspektiven	327
19.7 Literatur	327
<hr/>	
Über die Herausgeberin, die Autorinnen und Autoren	335
Herausgeberin	335
Autoren des „Hitchhiker’s Guide to Salutogenesis“ (in diesem Buch Kapitel 1)	336
Autorinnen und Autoren	337
Sachwortverzeichnis	341